

## Bulletin 7. Wiener Klimarat

Montag, 25. September 2023

### Auftaktsitzung aller drei Boards des Wiener Klimarats

Rund 40 Personen aus dem Kreis der Mitglieder aller drei Boards des Wiener Klimarats sowie der für Spezialthemen beigezogenen Expert\*innen fanden sich im Wappensaal des Rathauses zum „Arbeitsmeeting Gesellschaft“ des 7. Wiener Klimarats zusammen.

In Vertretung von Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky begrüßte Nina Abrahamczik, Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Klima, mit einem kurzen Streifzug über einige wichtige klimarelevante Ereignisse seit dem letzten Klimarat im Mai. Sie schloss mit dem Dank an die etwa 40 Personen für ihr Kommen und die Einbringung ihres Know-hows bzw. ihrer Sichtweisen zu Themen, die die Stadt im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung bewegen. Das Engagement der Teilnehmer\*innen sei keine Selbstverständlichkeit und die Diskussionen im Klimarat seien für sie und für die Stadt Wien und ihre Klimapolitik von unschätzbarem Nutzen.

Anschließend gaben Andreas Januskovecz und Thomas Eberhard von der Bereichsleitung Klima einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten im Umsetzungsprogramm Elektromobilität, am Wiener Klimagesetz, bei der Bauordnungsnovelle, bei der Umsetzung von Maßnahmen gegen die Hitze bzw. ihre Auswirkungen auf die Menschen, bei den von Wien Energie geplanten vier „Fernwärme-Pioniergebieten“ und bei dem im Sommer gestarteten Projekt „Klimapionierstadt Wien“. Mit diesem Überblick erfolgte auch gleich ein erster Aufriss für die folgenden Diskussionen auf fünf parallelen Thementischen, an denen u.a. auch eine Schärfung der Strategien und der nächsten Umsetzungsschritte zu einigen der o.g. Themen im Fokus standen.



Abbildung 1 und 2: Begrüßung durch GR Nina Abrahamczik und Präsentation von aktuellen klimarelevanten Entwicklungen durch Bereichsleiter Andreas Januskovecz und Teamleiter Thomas Eberhard © UIV

Am Programm stand auch eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder des *Sounding Board Gesellschaft (SBG)* vor dem Sommer. Die Umfrage hatte zum Ziel, Feedback zu den bisherigen Sitzungen des Wiener Klimarats bzw. Verbesserungsvorschläge und Wünsche von SBG-Mitgliedern einzuholen.

Anschließend verteilten sich die Mitglieder des Klimarats und einige beigezogene Expert\*innen für die nächsten 1 ½ Stunden auf folgende fünf Kleingruppen:



Abb. 3 bis 5: Arbeitsgruppen erarbeiten gemeinsame Empfehlungen beim Treffen der drei Boards des Wiener Klimarats © UIV

## Die Rolle des Wiener Klimarats in Zukunft

Anlass für die Diskussion allfälliger Änderungen an der Rolle und Arbeitsweise des Klimarats ist vor allem, aber nicht nur, das in Ausarbeitung befindliche Wiener Klima(schutz)gesetz (WKG). In diesem soll lt. Regierungsübereinkommen auch der Klimarat rechtlich verankert werden. Übereinkunft bestand an „Form follows Function“: Zuerst müsse klar sein, welche Regelungen bezüglich Zielen (Zwischen- und Sektorziele etc.), Instrumente (Klimafahrplan, Klimabudget, Klimacheck, Monitoring), Governance etc. Teil des WKG sein sollen. Erst dann könne man über die Rolle, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Klimarats, als Teil der Governance mit – wie bisher – „nur“ beratender Funktion oder mit einer formelleren Rolle, z.B. beim Monitoring oder mit Vorschlagsrechten für Maßnahmenpläne, diskutieren.

Zwischen den Mitgliedern der drei Boards wurden Informationen und Meinungen insb. zu möglichen bzw. wünschenswerten Inhalten des WKG und zur Rolle des Klimarats bzw. des *Advisory Boards Wissenschaft (ABW)* ausgetauscht.

Schon im Zuge von Gesprächen zur Vorbereitung des 7. Wiener Klimarats wurde seitens des Klimastadtrats zugesagt, dass die ABW-Mitglieder in den kommenden Monaten in die weitere Erarbeitung des WKG eingebunden werden sollen. Das wurde auch am folgenden zweiten Sitzungstag nochmals bekräftigt (siehe unten).

## Umsetzungsprogramm Elektromobilität / Zero Emission Zones

Das seit dem Frühjahr eingerichtete „Umsetzungsprogramm Elektromobilität“ ist ein geschäftsgruppen-, abteilungs- und unternehmensübergreifendes Programm für die koordinierte Umsetzung der E-Mobilitätszielsetzungen. Zunächst wurde den Mitgliedern des Klimarats ein Überblick über die Arbeitsschwerpunkte vermittelt. Dazu wurden, im Wesentlichen eher technische, Anregungen eingeholt.

Anschließend gab es eine Diskussion zum Thema Zero Emission Zones (ZEZ). Um dieses Instrument in Wien nutzen zu können, ist allerdings eine bereits von Wien bzw. den Ländern angestoßene Änderung von Bundesgesetzen erforderlich, insb. IG-L und/oder StVO.

Unter den am Thementisch Anwesenden gab es eine Präferenz für generelle Zufahrtsbeschränkungen, wie es sie in zahlreichen italienischen Städten (Zona Traffico Limitato) gibt. Es wurden auch internationale Beispiele für ZEZ und deren Vor- und Nachteile diskutiert. Erst am nächsten Tag wurde ein weiterer strategischer Zugang im Zusammenhang mit Zero Emission Zones diskutiert (siehe unten).

### **Maßnahmen zum Schutz vor Hitze, insb. in vulnerablen Gebieten**

Empfehlung: Weiterentwicklung bestehender Instrumente durch ein Klima-Backcasting. D.h. Definition eines realistischen Klimaszenarios für Wien 2050/2060 (Basis eines der IPCC-Szenarien).

Davon ausgehend definieren: Was ist heute notwendig, um mit den erwarteten künftigen Klimaphänomenen umzugehen. Dabei nicht nur die Hitze in den Blick nehmen, sondern Klimafolgen als Ganzes (basierend auf den Klassifikationen der EU-Taxonomie zu Klimagefahren). D.h. es muss auch um Starkregen, Sturm etc. gehen. Das wäre die Basis für ein umfassendes Klimaanpassungskonzept.

Wichtig für realistische Szenarien: Exakte, präzise Messungen des Stadtklimas, hier braucht es entsprechende Vertiefungen. Über diese Szenarientwicklung und präzisen Messungen schafft Wien die Rahmenbedingungen, um den von der EU-Taxonomie-VO verpflichtend erforderlichen Risiko- und Vulnerabilitätsbewertungen von Standorten und Investitionen (für Unternehmen, Einrichtungen der Stadt Wien, Gesundheitseinrichtungen etc.) leichter nachkommen zu können – d.h. mühsame und kostspielige Projektbewertungen können vermieden werden. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass im Hinblick auf die Betroffenheit von Hitze eine räumlich differenzierte Betrachtung erfolgt, die sozioökonomische Faktoren berücksichtigt.

Last but not least: Klärung der Verantwortung (inkl. Ressourcen) für die Umsetzung der im Hitzeaktionsplan vorgesehenen Maßnahmen.

### **„Klimapionierstadt“: Klimaallianzen mit Betrieben**

Das Klimapionierstadt-Vorhaben (erstmalige öffentlich-öffentliche Kooperation zw. zehn öst. Städten – darunter Wien – und dem Bund mit dem Ziel der Beschleunigung der Erreichung der Klimaneutralität. Projektstart in Wien: Juni 2023) insgesamt bietet wertvolle Chancen, gemeinsames Lernen rund um die Transformation hin zur Klimaneutralität zu nutzen und Wissenstransfer zu beschleunigen, sowohl innerhalb der Stadt als auch im Austausch mit Stakeholdern und mit den anderen Pionierstädten.

Im weiteren Verlauf wurde auf die im Rahmen des Projekts angestrebte Etablierung von Klimaallianzen mit Betrieben fokussiert: Konsens über die Relevanz von Klimaallianzen als wichtigen Baustein für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auf dem Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität. Sie soll synergetisch mit bestehenden Partnerschaften und Initiativen mit Wirtschafts- und Umweltbezug wirken, diese ergänzen und verstärken.

Mögliche Elemente zur Berücksichtigung in der Konzeptionsphase:

Sichtbarkeit durch Koordination/Überblick über bestehende Angebote/Initiativen (mit) der Stadt, die Unternehmen bei ihrer Transformation zur Klimaneutralität unterstützen und durch Präsentation von Erfolgsbeispielen von Unternehmen, die schon Klimaschutz-Maßnahmen setzen.

Initiative im Bereich Klima-Fachkräfte/Green Jobs:

Stärkere Vernetzung von Aus-/Weiterbildungseinrichtungen mit einschlägigen Angeboten und Wiener Unternehmen, etwa im Bereich Berufsinformation, Praktikumsplätze, Info über Bedarfe etc.

Label zur Identifikation besonders klimafreundlicher Unternehmen/Produkte sind komplex! Es sei genau zu prüfen, welche Aspekte durch bestehende Labels abgedeckt sind und ob bzw. für welche Zielgruppe ein zusätzliches Label einen Mehrwert bringen würde.

### **Dekarbonisierung der Wiener Fernwärme**

Intensive Diskussion des von Wien Energie präsentierten Dekarbonisierungsfahrplans für die heute noch in hohem Maß von Erdgas abhängige Wiener Fernwärme, insbesondere über die (deutlich reduzierte, aber immer noch erforderliche) Rolle von Grünem Gas im zukünftigen Energiemix der Fernwärme- und Stromerzeugung in KWK-Anlagen und in Spitzenlastheizwerken.

Konsens über die Notwendigkeit der Tiefengeothermie- und der Großwärmepumpenprojekte durch die der Großteil des heutigen Gasverbrauchs substituiert werden kann.

Wunsch, dass seitens der Stadt bis zum nächsten Klimarat im Frühjahr 2024 intensiv geprüft wird, welche Maßnahmen im eigenen Kompetenzbereich gesetzt werden können um „Raus-aus-Gas“ im Gebäudesektor voranzubringen und dass diese Überlegungen im nächsten Klimarat zur Diskussion gestellt werden.

Dienstag, 26. September 2023

## Advisory Board Wissenschaft (ABW) & Sounding Board Stadt Wien (SBW)

Am Vormittag trafen die Mitglieder des ABW und des SBW im Wappensaal zusammen. Im ersten Teil gab es zwei kurze Präsentationen aus dem Kreis des ABW, die ihre Ursache jeweils in einem Wunsch des Herrn Bürgermeisters hatten. Beim letzten Klimarat im Mai ersuchte Bürgermeister Ludwig die Mitglieder des ABW um die Erstellung und Übermittlung kurzer Policy-Paper zu den Themen „e-fuels“ und „Carbon Capture and x“. Hintergrund waren damals jeweils aktuelle politische Diskussionen auf EU- und/oder Bundesebene.

### Carbon Capture and x

Robert Lechner präsentierte zunächst einen ausführlichen Aufriss zum weiten Feld an Carbon-Capture-Optionen, die je nach Methode zu negativen Emissionen oder zu Netto-Null-Emissionen oder sehr wohl zu – weniger aber doch – CO<sub>2</sub>-Emissionen führen. Nach einer Begriffsklärung und einer Übersicht über sowohl technische als auch natürliche Kohlenstoffsinken und einer Einordnung zu deren Potentialen in Österreich, die in Summe selbst im optimistischen Fall nicht über zehn Prozent der heutigen THG-Emissionen Österreichs hinausgehen würden, schloss er mit einem Resümee und einigen Empfehlungen an Wien:

- Klarer Fokus auf CO<sub>2</sub>-reduzierende Maßnahmen, weil natürliche und technische Senken bestenfalls einen sehr kleinen Teil der Emissionen kompensieren können.
- Unbestritten ist (IPCC etc.), dass Kohlenstoffsinken notwendig sein werden, um das Ziel Klimaneutralität zu erreichen. Carbon Dioxid Removal („negative Emissionen“) und Carbon Capture and Storage werden dazu einen Beitrag leisten müssen, umstritten ist das Ausmaß.
- „Natürliche Senken“ haben Priorität, technisch realisierte Senken erweitern den notwendigen Handlungsspielraum für „nicht vermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen“.
- Wissenschaftliche Klärung des „Wiener Kohlenstoff-Speichers“: Wienerwald, landwirtschaftliche Nutzflächen, Freiflächen, Feuchtgebiete. Auf Wiener Stadtgebiet und im Eigentum der Stadt Wien (außerhalb Wiens).
- Teilnahme an bestehenden und ggf. Entwicklung eigener F&E-Vorhaben zum möglichen Beitrag von CDR, CCS, CCUS für Wien.
- Realistische Einordnung eines möglichen CDR, CCS, CCUS-Beitrags zur Klimaneutralität für Wien im Rahmen der Entwicklung konkreter Absenkpfade, des Klimabudgets etc.

Im Anschluss an die Präsentation von Robert Lechner gab es kurze Reflexionen zu Kohlenstoffspeicher-relevanten Themen, wie z.B. Bodenstrategie, Humusaufbau,

Waldbewirtschaftung, Landwirtschaft, Zersiedelung im ländlichen Raum vs. flächen- und bodenschonende Dichte und Verdichtung in Wien. Außerdem wurde auf potentielle Möglichkeiten zur Speicherung von gasförmigem Kohlenstoff in der Nähe Wiens in OMV-Lagerstätten verwiesen, gleichzeitig aber betont, dass es viel (grünen) Strom bräuchte um das CO<sub>2</sub> in Wien abzuscheiden und zu derartigen Lagerstätten hinzu-transportieren. Dennoch, so wurde erläutert, beschäftigt man sich mit dem Thema, weil in den Wiener Abfallverbrennungsanlagen – trotz Weg in Richtung Kreislaufwirtschaft – auch auf längere Sicht unvermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen anfallen würden, die es – im Sinne der Netto-Null-Emissionen – in geeigneter Weise zu neutralisieren gelte.

### **e-Fuels und Zero Emission Zones**

Barbara Lenz präsentierte ihre – auf wissenschaftliche Expertisen gestützten – Überlegungen zu e-fuels, die kurz zusammengefasst, in eine klare Absage deren Nutzung für etwas Anderes als für den Flugverkehr und die Schifffahrt mündeten. Die anschließenden Wortmeldungen brachten zum Ausdruck, dass das „Konzept“ von e-fuels für den Pkw- bzw. Straßenverkehr – übrigens genauso wie von Grünen Gasen für Heizungen und Herde im Gasverteilnetz – ein durchsichtiges Lobbying-Narrativ der Öl- und Gaswirtschaft sei, um ihr Geschäftsmodell bedrohende Regulierungen auf EU- und Bundesebene zu verhindern. Diesem Spin – oft unter dem an sich grundsätzlich sympathischen Begriff der „Technologieoffenheit“ präsentiert – müsse Wien Technologieklarheit entgegenhalten. Weiters ist der klare Fokus auf batterieelektrische Fahrzeuge von Wien (wie bspw. im Umsetzungsprogramm Elektromobilität) weiter zu verfolgenden, um allen Akteuren auch Planungssicherheit zu gewährleisten.

Anschließend gab es noch eine Reflexion der gestern am Thementisch erarbeiteten Positionen und Empfehlungen zu den Zero Emission Zones (ZEZ). Dabei wurde eine – bereits im Klimafahrplan angesprochene – Maßnahme diskutiert: Nämlich ZEZ in Wien nicht kleinräumig (nur für einzelne Straßenzüge) und zeitnah zu verordnen, sondern großflächig und v.a. langfristig vorhersehbar. Würde Wien z.B. 2026 verordnen, dass in (fast) ganz Wien ab 2040 eine ZEZ gelten wird, würde ab Kundmachung allen Autokäufern (in Wien und in der Ostregion) klar sein, dass sie ab 2040 mit einem Verbrenner-Pkw in Wien nicht mehr fahren dürfen. Das würde das Kaufverhalten sofort massiv in Richtung E-Autos verschieben und zu deren schnellerer Marktdurchdringung in den späten 20er- und frühen 30er-Jahren führen (und somit dazu beitragen die jährlichen Emissionen des Verkehrs in den 30er- und 40er-Jahren um einige hunderttausend Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr zu reduzieren). Nachdem weder der Bund noch Länder und Gemeinden die Zulassung von Kfz beeinflussen können (die EU-VO erlaubt noch bis 2034 neue Verbrenner-Pkw in Verkehr zu bringen), müssen auf nationaler Ebene Möglichkeiten gefunden werden, um den Betrieb bzw. die Nutzung von Verbrennern so einzuschränken, dass 2040 keine CO<sub>2</sub>-Emissionen mehr im Wiener Straßenverkehr entstehen und somit das Ziel der Klimaneutralität 2040 erreichbar wird. Eine ordnungsrechtliche Klarstellung mit möglichst langer Vorankündigungszeit bietet die beste Planungssicherheit, birgt die geringsten grundrechtlichen Probleme und scheint auch politisch nicht ausgeschlossen. Diese Idee wurde mit Interesse aufgenommen,

diskutiert und war auch Thema in nachfolgenden Pausengesprächen. Vertiefungen dazu scheinen notwendig und wünschenswert. Ebenso wurde die Möglichkeit diskutiert, ob in besonders gefährdeten Zonen oder für bestimmte Einsatzzwecke (z.B. City Logistik) ZEZ sinnvoll sein könnten.

### Nachbesprechung der Themen des Vortrags

Im zweiten Teil des Meetings wurden die am Vortrag an den Thementischen erarbeiteten Empfehlungen diskutiert, wobei v.a. die Rolle des Klimarats bzw. Inhalte des WKG im Mittelpunkt standen. Die große Bandbreite der Zugänge, Erwartungen, Hoffnungen und Risiken bzw. auch der offenen Fragen wurde deutlich.



Abb. 6 und 7: Impressionen vom Arbeitsmeeting Stadt und vom abschließenden Policy-Briefing des Advisory Boards mit Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr und Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky © UIV

### Austausch mit Wiens Spitzenpolitik

Die Mitglieder des ABW, unter Vorsitz von Robert Lechner und Barbara Lenz, trafen abschließend mit Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky und Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr zum Austausch zusammen. Stadtrat Czernohorszky entschuldigte zunächst sein (erstmaliges) Fernbleiben von den Diskussionen des Wiener Klimarats am gestrigen Tag mit der erfreulichen Nachricht, dass Wien für „Wiener Gusto“ den europäischen „Best Organic City“ Award gewonnen habe und er diesen Preis gestern in Brüssel entgegengenommen habe. Außerdem entschuldigte er den heute kurzfristig verhinderten Bürgermeister Michael Ludwig und überbrachte dem ABW dessen Dank für die im Vorfeld der Sitzung übermittelten Policy-Paper zu „e-fuels“ und „Carbon Capture“ (siehe oben). Beide Themen wurden im Folgenden kurz besprochen, wobei klar wurde, dass die beiden Mitglieder der Wiener Stadtregierung die diesbezüglichen Einschätzungen und Empfehlungen des ABW grundsätzlich teilen.

Die Mitglieder des ABW berichteten in weiter Folge v.a. über die vorangegangenen Beratungen zum Thema WKG und Klimarat und zeigten sich motiviert ihre Positionen dazu in die weiteren Besprechungen einzubringen. Beide Mitglieder der Stadtregierung erneuerten ihr Angebot bzw. ihren ausdrücklichen Wunsch, dass das ABW hier eingebunden wird.

In dem anregenden Austausch wurden auch andere wesentliche Empfehlungen des Vortrags bzw. des Vormittags präsentiert und diskutiert, z.B. zu Hitzeschutzmaßnahmen oder zum Umsetzungsprogramm Elektromobilität bzw. zu der Idee ZEZ so einzusetzen, dass damit der Hochlauf der E-Autos beschleunigt wird.